

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 174.

Neuenbürg, Sonntag den 5. November

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Brennholz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstrei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Juni 1883

Samstag den 11. November 1882

Morgens 10¹/₂ Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn

versteigert:

aus Abth. I 13 Hirschflingentopf; 254 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt; aus Abth. I 23 u. 1 Wanne und Birkenbaum: 206 Ster; aus Abth. 25 Sallmannsloh: 66 Ster; aus Abth. 39 und 44 Hohllohmisch und Breitlohmisch: 260 Ster; aus Abth. I 46 Breitloh: 100 Ster; aus Abth. I 48 und 51 Blockhaus und Spältermisch: 219 Ster; aus Abth. I 53 Altläger: 151 Ster; aus Abth. I 45 Rübenacker: 22 Ster buchenes, 313 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt; aus Abth. I 29 Steinerne Brücke: 9 Ster birkenes, 188 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt.

Stadt Wildbad.

Den Herrn Käufern, welche am 31. Oktbr. d. J. dem auf hiesigem Rathhause stattgehabten Stammholz-Verkaufe aus den Stadtwaldungen an der Linie Abth. 6 und Wanne Abth. 7 anwohnten, diene zur Nachricht, daß das Buchenholz gemeinderäthlich genehmigt, das Tannenstammholz aber unter der Hand abgegeben wurde.

Ottenhausen.

Die hiesige Gemeinde sucht einen

Maulwurfsfänger.

Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle melden.

Den 1. November 1882.

Schultheißenamt.
Kessler.

Landwirthschaftliches.

Am Sonntag den 5. November

Nachmittags 2¹/₂ Uhr

findet im Gasthaus z. Köhle in Gräfenhausen eine

landwirthschaftl. Ausschussung statt.

Tages-Ordnung:

Feststellung des Ernteergebnisses pro 1882. Neuenbürg, den 31. Okt. 1882.

Der Sekretär:

Böpple, OA. Thierarzt.

Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst

in Herrenalb 5. Novbr.,

in Neuenbürg 26. Novbr. und 24. Dezbr. um 9 Uhr.

Am nächsten Montag den 6. November Morgens 9 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Conweiler

1 Pferd und

ein einspänniger Wagen

zur Versteigerung gebracht.

Gerichtsvollzieher Kuch.

Am nächsten Montag den 6. November Nachmittags 2 Uhr

wird bei der Kelter in Oberniebelsbach der Inhalt einer Herbstlade

ca. 300 Liter neuer Clevner Wein

zur Versteigerung kommen.

Kauflustige sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher Kuch.

Waldrennach.

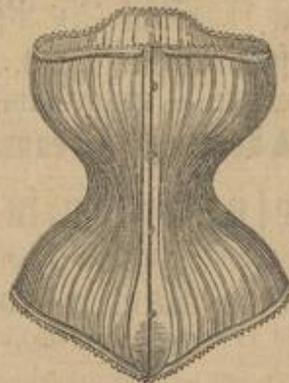
500 Mark

liegen gegen doppelte Güterversicherung zum Ausleihen bereit bei der hiesigen Stiftungspflege.

Neuenbürg.

Albert Hummel am Markt

empfehlend den Alleinverkauf der Corsettfabrik von D. Rosenthal & Cie. in Göppingen.



Damen- und Kinder-Corsetten

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, in den neuesten und bestfugenden Facons.

NB. Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

Erwiederung.

Die Erklärung der Spinnerei Schreckheim, daß alle Spinnereien, welche den Schneller von 1228 Meter liefern um ¹/₄ Pfg. theurer seien als Schreckheim, ist mir gegenüber unrichtig, da ich außer beiden Lohnfrachten auch die Botenfrachten und alle Unkosten übernehme, so daß meine Kunden außer dem Spinnlohn von 12 Pfg. für den Schneller von 1228 Meter „keinerlei Extra-Berechnungen“ zu bezahlen haben. Dieß zur Richtigestellung.

Wilh. Jul. Münster,

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei,
Baiersbrunn-Freudenstadt.

Schließen und Corsetten.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung von heute, welche den Landtag auf den 14. November einberuft.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen, der das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprunges ausspricht wegen der häufig vorkommenden Trichinenkrankheit.

Das den Liberalen ungünstige Ergebnis der preussischen Landtagswahlen hat den Gedanken der „großen liberalen Partei“ wieder verschwinden lassen, zumal der Ansturm der Radical-Liberalen gegen die Gemäßigten-Liberalen davon Zeugnis ablegt, in welcher eigenthümlicher Weise man auf fortschrittlich-secessionistischer Seite diesen Einheits-Gedanken auffaßt. Dafür taucht jetzt der Gedanke einer „Mittelpartei“, also einer Verbindung der gemäßigten Elemente von rechts und links, wieder lebhafter auf, welchem namentlich in den Spalten der freiconservativen Blätter das Wort geredet wird. Daß eine solche Verbindung sich als lebenskräftig erweisen würde, wollen wir nicht bezweifeln, da sich die Anschauungen der Nationalliberalen und der Freiconservativen in manchen Dingen begegnen. Trotzdem sind aber die Beziehungen zwischen beiden Parteien noch nicht derartige, daß man die erwartete Mittelpartei so bald schon entstehen sehen sollte.

Pforzheim, 3. Nov. Nach Beschluß der Generalsynode wird dieses Jahr erstmals das Reformationsfest mit den größtentheils übrigen Ländern Deutschlands Sonntag, den 5. November d. J., gefeiert werden. An diesem Tage wird man die übliche Kollette zu Gunsten zerstreut wohnender evangelischer Christen erheben. — Dienstag den 7. Nov. Abends 8 Uhr hält Hr. Emil Rittershaus aus Barmen im Schwarzen Adler einen Vortrag über „Dichter der Einheit und Freiheit“. Nob. Prutz und Graf Strachwitz.

Württemberg.

Im Einvernehmen mit dem K. Finanzministerium ist mit der Wahrnehmung der Amtsanwaltschaft in Forsttrügesachen bei dem Amtsgerichte Neuenbürg an der Stelle des Forstamtsassistenten Hoffmann, nunmehrigen Revierförsters in Baidt, der Revierförster Hirzel in Schwann beauftragt worden.

Ludwigsburg, 27. Okt. Bei dem heute durch das Trainbataillon Nr. 18 vorgenommenen Verkauf von 27 Dienstpferden war der höchste Kauferlös 365 M., der niederste 55 M. Im ganzen wurden erlöst 5539 M., was einen Durchschnittspreis von 205 M. per Pferd ergibt. Kaufslustige waren in großer Zahl erschienen. Mitte nächsten Monats kommt von gleicher Stelle noch eine größere Zahl austrangirter Dienstpferde zum Verkauf.

Ausland.

Paris, 3. Nov. In vergangener Nacht wurden zahlreiche revolutionäre Plakate hier angeschlagen. Ein dabei Betroffener wurde verhaftet. Auch in Marseille wurden solche Plakate verbreitet.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{4}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Silberne Medaille Lohn-, Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Ehrendiplom

Schretzheim,

Station Dillingen a D München 1875

Stuttgart 1877

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Weblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hiedurch 2—5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden 1 **Handtuch** zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

Fr. Biber, Kaufmann in Neuenbürg,
Chr. Herrmann in Gräfenhausen,
Eudw. Wagner in Schwann,
Beltmann, Acciser, Loffenau,
Fr. Friess in Heimsheim,
Chr. Locher, Kaufmann in Calmbach,
Joh. Gengenbach, Handlung in Liebenzell.

„Gewisse von den Konfurrenz-Lohnspinnereien veranlaßte Verleumdungen verfolgen gerichtlich.“

„Inlere Garne unterstellen jeder faherfähigen Kommission zur Prüfung.“

Neuenbürg.

Herrentragen 3fach leinen $\frac{1}{2}$ Dk. Mt. 1,75, 1 St. 35 Pfg.

Herrentragen 4fach leinen, neueste Façon, $\frac{1}{2}$ Dk. Mt. 3, 1 Stück 55 Pfg.

Knabentragen 1 Stück 25 Pfg.

Stehtragen 4fach leinen $\frac{1}{2}$ Dk. Mt. 4, 1 St. 70 Pfg.

empfehlst aus der ersten Berliner Wäschefabrik.

Albert Hummel am Markt.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf & Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Herr **Fr. Rometsch**, Wildbad.
Carl Rau, Liebenzell.

Neuenbürg.

Ein neues in Eisen gebundenes **Faj**, von 223 Ltr. Gehalt, verkauft

Karl Bub, Schmid.

Zu vermieten ist ein **Logis**, bestehend aus zwei bis drei Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör. Wo, sagt die Redaktion.

Formulare

für die Hh. Holzändler:
Holzaufrahme- & Auszugs-
Tabellen

in verschiedenen Formen;
Holzbeifuhr-Verträge
und
Flossstabellen

bei **Jac. Meeh**
Buchdruckerei.

Ein anständiges, fleißiges
Mädchen,

das schon gedient, findet sogleich Stelle durch die Redaktion.

Verloren

2 Zwanzig-Mark-Scheine.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Redaktion.

Amts-, Brief- und Geld-Converte
bei **Jaf. Meeh.**



Samstag Abend

7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Turntag

im Lokal.



In Frankreich hört man seit mehreren Tagen glücklicherweise nichts mehr von Bomben- und Dynamitgeschichten. Dagegen ist die Ruhe von Paris durch größere Strikes bedroht.

Miszellen.

Eine Novembernacht auf einer Farm in den Vereinigten Staaten.

(Von B. Körber. Aus der Zeit vor 25 Jahren.)

(Fortsetzung.)

Es ist das in Amerika die jetzt beliebteste Baupraxis für Farmen, und sie wird überall, wo es der Raum gestattet, in Anwendung gebracht. Die Vortheile springen in die Augen. Man denke sich zwei Auswandererfamilien, welche auf gegenseitige Unterstützung angewiesen sind, und man wird finden, daß sie nicht besser sich einzurichten vermögen, um ganz ungestört ihrem Geschäft leben zu können und doch sich vollkommen zum Schutz und Beistande Rücken an Rücken zu lehnen. Daß Wohnhäuser, Stallungen, Höfe und Scheunen durch größere und kleinere Thüren in die zweckmäßigste und bequemste Verbindung gebracht werden können, ohne daß es nöthig ist, daß ein Bewohner bei kalter oder schlechter Witterung sich in das Freie begeben müßte, dieses läßt sich bei etwas Nachdenken sehr leicht errathen. Es gibt in der That nichts Zweckmäßigeres, als diese neuen Doppel-Farmen.

Nings um diese Gebäude war das Land auf eine gute Entfernung hin abgeholt und in Grundstücke verwandelt worden.

Vor den beiden Häusern hatte man den Platz geebnet und ein Paar der riesenmächtigsten Ahornbäume stehen gelassen. Die Farmen lagen gerade so hoch, daß nach Ost, Süd und West der Blick über die beschneieten Kuppen der unermesslichen Wälder streifen konnte, eine großartige, aber düstere Aussicht.

Der kräftige junge Mann stand ernst da und überflog den weiten Raum der mit Schnee bedeckten Felder und Bachwiesen mit seinen Blicken. Aber er sah nichts Menschenähnliches; nur der neben ihm stehende Hund gab beständig durch dumpfes Bellen und Sträuben der Rückenhaare Zeichen, daß seine schärferen Sinne das Herannahen Fremder ausgewittert hatten. Schon wollte der junge Farmer zurückkehren, weil er dachte, der Hund wäre vielleicht nur die Nähe eines Bären, Wolfes oder andern Raubwildes, von dem die Wälder umher wimmelten, als plötzlich am südlichen Saume des Waldes die Gebüsch sich bewegten, zwei Fremde auf den Platz traten und ihm gegenüber stehen blieben.

Die beiden Parteien betrachteten einander mit stummem Erstaunen; doch schien der junge Bauer seine Aufmerksamkeit mehr auf die Personen der beiden Fremden, diese hingegen die ihrige mehr auf die in der Richtung liegenden Farmen zu richten, wenigstens sah man, daß Beide leise mit einander sprachen, daß der Eine seinem Begleiter eine weitläufige Beschreibung von der Gegend und eine Erzählung eines Vorfalles, der sich da vielleicht zugetragen hatte, gab.

Das dauerte sehr lange, so daß der Farmer endlich, des Zusehens müde, barsch hinüberrief: „Se da! was sucht ihr da auf meiner Farm?“

Die beiden Fremden sahen einander erstaunt an, dann aber rief derjenige, welcher den Erzähler gemacht hatte: „Was wollt Ihr, Mann? Ihr nennt das Eure Farm? Ha, wir wollen Euch nichts nehmen davon, das dürft Ihr glauben. Aber wir, die wir hier Jahre lang streiften, als noch die Wildniß den Boden bedeckte, wir werden Euch nun auch nicht dazu helfen, Das, was Ihr Eure Farm nennt, zu behaupten. Ja, Herr, wir sehen uns nur das Dings da an, und das werden wir uns weder wehren lassen, noch Eurer achten. Seid dessen versichert!“

Der junge Bauer bereute seine Heftigkeit, als er sich deutsch antworten hörte, und rief: „Ei, Ihr müßt nicht so obenaus sein, Herr, es war meinerseits nicht böse gemeint! Kommt heran, in der Stube ist's warm, und wir haben genug gefocht, um Euch bewirthen zu können.“

„Nein, nein, Herr Landsmann,“ sagte der Redner, „Ihr seid noch zu sehr dickverknöpft in Euren europäischen Rod. Euch wird's gut sein, wenn Ihr ihn auszieht und mal ein wenig mehr von den Ansichten und Gewohnheiten eines Yankee annehmt. Ich meine natürlich nur das, was Gutes an ihnen ist. Aber ein Yankee würde einen Fremden, der an seiner Grenze steht, kaum so anfassen, wie Ihr mich und meinen Kameraden empfindet.“

Der junge Bauer erröthete beschämt, besonders, weil das laute Gespräch im Hause vernommen worden war, alle Bewohner neugierig herausgelaufen kamen und den Schluß der Rede vernahmen. „Was ist's? was gab's?“ fragte der alte Brünigs, und Karl gestand offen seinen Fehler sein.

Der alte Mann schüttelte betroffen den Kopf und sagte: „Komm mit, wir wissen nicht, wer die Leute sind. Wie unklug, sie vor den Kopf zu stoßen! Denkst du denn noch immer, in der Pfalz zu sein, wo Ortsnachbarn und Gensdarmen bei der Hand waren, wenn uns Jemand zu Leibe gehen wollte? Hier aber sind wir hinausgestoßen in die Wildniß, unter Barbaren und Bestien, und dürfen es mit keinem Menschen verderben, am allerwenigsten mit unsern Landsleuten!“

Beide waren jetzt den Fremden nahe gekommen, welche gelassen das Herannahen der Farmer abwarteten und den alten Mann, der sich ihnen mit freundlich verlegener Miene und der Mühe in der Hand näherte, theilnehmend betrachteten.

(Fortsetzung folgt.)

Jung-Deutschland zur See.

(Schluß.)

Außer den Matrosen gehören zur Besatzung eines Kriegsschiffes auch noch die Seefoldaten und da über dieselben im Binnenlande noch vielfach irrthümliche Anschauungen verbreitet sind, so sei auch der Seefoldaten kurz Erwähnung gethan. Die deutschen Marinetruppen sind ganz nach den für die Armee geltenden Bestimmungen organisiert und zerfallen in die Secartillerie-Abtheilung und in das Secbataillon. Nur letzteres, aus sechs Com-

pagnien bestehend, die theils in Kiel, theils in Wilhelmshaven liegen, gibt Detachements als Seefoldaten an die größeren Panzerschiffe ab. Auf denselben, so lange sie sich im Hafen befinden, versehen die Seefoldaten den Wachdienst und sind ferner bestimmt, bei Landungen als Kerntruppe und im Gefecht als Scharfschützen zu dienen. Die Seefoldaten haben daher mit den seemannischen Leistungen nicht das Geringste zu thun, ihre Ausbildung, die am Lande geschieht, ist eine rein infanteristische und namentlich ihrer Ausbildung im Schießen wird die größte Sorgfalt zugewendet. Die Secartillerie-Abtheilung wird zur Besetzung der Küstenbatterien und Küstenforts verwendet. Endlich ist noch die Schiffsjungen-Abtheilung zu Friedrichsort bei Kiel zu erwähnen, welche der Marine tüchtige Unteroffiziere erziehen soll und im Allgemeinen also den Unteroffizierschulen der Armee zu vergleichen ist. Die Jöglinge des Schiffsjungen-Instituts verbleiben hier drei Jahre, erhalten während dieser Zeit eine militärisch-seemannische Erziehung und werden dann als Matrosen in die Marine eingestellt.

Wir haben im Vorstehenden versucht, einen Ueberblick über das „junge Deutschland zur See“ zu geben und zu beweisen, daß Deutschland auch auf diejenigen seiner Söhne stolz sein darf, in deren Händen seine Vertheidigung und Repräsentation zur See liegt. Wir sind vollkommen überzeugt, daß, wenn auch für unsere Flotte einmal der Tag kommen sollte, sich mit einem ebenbürtigen Gegner zu messen, die deutschen Seeleute in gleich hingebender Weise für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes eintreten werden, als es das deutsche Heer in dem großen unermesslichen Kampfe gegen das übermüthige Frankreich gethan hat. Wir wollen diese Gelegenheit nicht herbeiwünschen, aber wir brauchen auch einen Kampf zur See nicht zu scheuen, denn für einen ehrenvollen Ausgang desselben bürgt uns „Jung-Deutschland zur See.“

Die Nacht des Aberglaubens.

Eine Jagdhumoreske von Oberförster Duensell.

Man nimmt allerdings wohl mit Recht an, daß die Jägerei von heute nicht mehr im Aberglauben lebt, wie die vor hundert Jahren, sondern die Jünger von St. Hubertus affectiren nur zu Zeiten Aberglauben, so z. B. den, daß, wenn ihnen beim Ausgang zur Jagd zuerst eine alte Sibilyle begegnet, sie für den Tag kein Glück haben, begegnet dem Jäger dagegen ein übsches Mädchen, so hat er Glück u. i. w.

Dennoch gibt es noch in Wirklichkeit Jäger, oder solche, die es sich einbilden, Jäger zu sein, welche dem Aberglauben huldigen, wovon die nachfolgende, wahrhaftige Geschichte Zeugniß ablegt.

In der schönen Stadt B r f an der H—r—H—r Eisenbahn, aus welcher bereits eine Menge schöner Jagdgeschichten ihren Ursprung herleiten, lebte und lebt noch heute ein Rentier, Herr Dütenmacher, welcher zu den Bedürfnissen und Annehmlichkeiten seines sorgensfreien Lebens auch die Jagd zählt, die er denn auch fleißig exercirt, wenn sie nicht mit zu großen Strapazen verknüpft ist und nicht an einem Freitage stattfand, denn



wer an einem Freitag zur Jagd geht hatte unbedingt Unglück, der Glaube stand unerschütterlich fest bei ihm, — weßhalb, weil der Freitag einmal ein Unglückstag ist. — Dagegen ist um so weniger zu streiten, weil Herr Dütenmacher stets Unglück gehabt hat, wenn er je am Freitag eine Jagd mitgemacht hatte. Noch das letzte Mal hatte er aus Versehen seinen berühmten Vorstehhund Tiras selbst todgeschossen, als er einen Hasen, welcher vor ihm hoch wurde, schießen wollte; darum durfte er niemals mehr an einem Freitage jagen.

Leider kam ich, der ich nicht wußte, daß Herr Dütenmacher, welcher zuerst Kleinhändler in B. . . . war und später durch gute Spekulationen in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens gelangt und sogar, wahrscheinlich zur Belohnung für dieses Verdienst, Bürgermeister der Stadt und schließlich Rentier geworden war, in der Saison einmal an einem Freitag Morgen zu ihm, um ihn, da das Wetter äußerst schön war, zu einer Jagdpartie abzuholen. Zuerst wollte er durchaus nicht mit, namentlich aber sollte sein neu-angeschaffter Hund jedenfalls nicht mit, denn das hätte geheißen, den Teufel an die Wand malen, als meinem Zureden der glückliche Zufall, daß er bei einem Blick aus dem Fenster nach dem Wetter, einem holdselig grüßend vorübergehenden jungen Mädchengesicht seiner Bekanntschaft begegnete, zu Hülfe kam, so daß sich Hr. Dütenmacher entschloß, mich zu begleiten.

Wir waren bald im Jagdrevier, hatten mit Hülfe meines Hundes, da ja der Hund des Herrn Dütenmacher unter allen Umständen hatte zu Hause bleiben müssen, einige Ackerbreiten abgesehen, aber nichts gefunden, als ich Herrn Dütenmacher den Vorschlag machte, er solle sich vor einem Feldbusche anstellen, während ich diesen mit meinem Hunde abjuchen wollte, und beschrieb ihm einen Platz zum Anstellen, wo drei durch den Busch führende alte verwachsene Fahrwege zusammentrafen.

Ich mochte wohl 10 Minuten im Busche sein, als ich einen Schuß und gleich darauf einen Schrei, scheinbar einen Angstschrei hörte, so daß ich, einen Unfall besorgend, zur Stelle eilte; aber wer malt mein Erstaunen bei dem Anblick, welcher sich mir darbot. (Schluß folgt.)

Ueber die Aufbewahrung der Eier. Es ist jetzt ein ziemlich allgemeiner Gebrauch, die Eier in Kaltwasser aufzubewahren. Wenn sie im Sommer wohlfeil sind, werden sie in eine Auflösung von Kalk und Wasser eingelegt und dann im Winter zu Markte gebracht. Solche Eier sind meist halb ausgetrocknet und oft überdies stark mit Kalk durchdrungen. Ihr Genuß ist ungesund, da sie den Magen angreifen und das sogenannte Sodbrennen erzeugen; beim Kochen plagen sie oft auseinander. Niemand sollte daher solche Eier, die in Kaltwasser gelegen haben, kaufen; dieselben sind leicht zu erkennen, da sie sich kalt und feucht anfühlen. Dagegen ist eines der besten Aufbewahrungsmittel für Eier Asche, in welche man die Eier hineinsteckt, nicht hineinlegt, und zwar so, daß sich dieselben nicht berühren. Das Bestreichen der Eier mit Speck, Del, Gummi

arabicum, wodurch die Luft abgehalten wird, durch die bekanntlich sehr poröse Schale der Eier hindurchzudringen, trägt ebenfalls viel zur Erhaltung derselben bei. In Wasserglaslösung eingetaucht und wieder getrocknet, halten sie sich ebenfalls sehr lange frisch. Bournouf gibt folgende einfache Art zur Aufbewahrung von Eiern an: Man nehme einen Theil Wachs und löse dasselbe in zwei Theilen erwärmtem Olivenöle auf. Mit dieser Lösung werden die Eier überzogen und sollen sich dieselben dann zwei Jahre frisch erhalten.

Einer, der gern sein diniren will. Ein drolliger Vorfall erregte am Sonntag in dem bekannten Restaurant Dressel unter den Linden in Berlin Aufsehen. Das elegante Restaurant war dicht gefüllt, als ein junger Mann eintrat und sich an einem Tisch niederließ. Seine Toilette erregte bei dem Kellner allem Anschein nach einige Geringschätzung, aber wie Kellner nun einmal sind, wich dieselbe einer gewissen Hochschätzung, als der Gast den guten Geschmack hatte, sich von der Weinkarte einen Rothwein auszusuchen, der den anständigen Preis von 24 M hatte; es war dies einer der besten Schloß-Abzüge, die selbst das Restaurant Dressel besitzt. Der Rothwein mundete dem „Gourmand“ augenscheinlich vortrefflich, und da der Mensch nicht allein vom Trinken lebt, bestellte er sich eine Portion Caviar und nach dem Caviar Ente mit Maronen, und dann eine Cigarre — pro Stück eine Mark. Nachdem das Souper beendet war, brachte der Kellner die Nota. Mit einem melancholischen Lächeln nahm der Fremdling dieselbe entgegen und versicherte dem Kellner darauf, er besitze auch nicht ein nickelnes Fünfspennigstück, von Bezahlen sei also gar nicht die Rede. Darauf entstand natürlich einiger Lärm, man servirte dem Gaste als letzten Gang etwas frische Luft, — und außerdem rief man einen Schutzmann herbei, der den Rothwein-Feinschmecker arretiren mußte. Ueber die Persönlichkeit dieses seltsamen Kostgängers erfährt man, daß derselbe „Kandidat der Philosophie“, aber Subsistenz- und obdachlos sei. Für seine Subsistenz wollte er nun einmal in ausgiebiger Weise bei Dressel sorgen, für Obdach sorgt die Polizei.

Der „Allg. Forst- und Jagd-Ztg.“ wird berichtet, wie in einem Spezialfalle das Bedecken einer Eichenpflanzschule mit alter Gerberlohe die Eicheln vor Mäusefraß schützte, während die Saat in nicht bedeckten Flächen zu $\frac{3}{4}$ vernichtet ward. Der Beobachter, Herr de Muratel, verfährt seitdem mit Erfolg so, daß er das mit dem Seppfahl gestoßene Loch statt mit Erde mit Gerberlohe füllt. Die Kosten des Verfahrens, welches die Saaten nicht nur vor Mäusen schützt, sondern auch zu einer üppigeren Entwicklung bringt, sind sehr gering. Saaten der edlen Kastanie lassen sich mit Vortheil ebenso behandeln.

Gegen den üblen Geruch aus dem Munde. Man kocht einige Löffel voll Blüten und Blätter des Rosmarins mit einigen Messerspitzen voll Myrrhen und ebenso viel Zimmt und Benzoe in

einem Pfunde Wein bis auf die Hälfte ein, seihet den Abjud durch, nimmt mehrere Male täglich etwas davon in den Mund, gurgelt sich damit und speit es wieder aus. Nüchtern, Morgens kaut man auch wohl ein wenig Mastix, wodurch die vornehmen Türcinnen ihren Athem verschönern und ihre weißen Zähne erhalten.

Auch ein Theater. In Dossenheim weilt zur Zeit eine Schauspielergesellschaft, welche folgenden originellen Theaterzettel angeschlagen ließ:

Theater-Vorstellung.
Heute den 22. Oktober wird aufgeführt ein Ritter-Schauspiel in sechs Acten Nemlich genosa die Leidende unschuld auf Sichfrizs Burg.

große zallen 20 Pf.
Kinder zallen 10 Pf.
Kasse öffnung 7 Uhr.
Mit Musik Besetzt.

(Militärisches.) Strenger Befehl, wiedererzählt von einem Rejervisten der dabei gewesen: Feldwebel (zu 2 Soldaten, welche als fußtrant im Manöver auf dem Gepädwagen nachgeführt werden mußten): „So, ihr Schlingel, auf den Wagen könnt ihr euch meinerwegen setzen, aber wohl verstanden, nur mit voller Ausrüstung, es darf mir kein feiner etwas ablegen, damit der Wagen dadurch nicht noch mehr belastet wird!“

„Warum bist Du denn gar so niedergeschlagen? Fehlt Dir was?“ — „Freilich fehlt mir was. Ich sag' Dir Freund, ich bin zu Allem fähig. Ich werde mich an der Menschheit fürchtbar rächen und etwas thun, das Hunderten von Menschen das Leben kostet — ich werde Medicin studiren.“ (Z. Bl.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 173. Eiderdune.

R ä t h f e l .

Oft hab' ich die Erste geschrieben,
Als ich das Gymnasium besucht;
Als Mathematik ich getrieben,
Da habe ich oft sie verflucht.

Wenn längst die Blumen schon starben,
Die freundlich im Sommer gelacht,
Erglänzt noch in bunten Farben
Der Zweiten und Dritten Pracht.

Verlockend der Klang des Ganzen
Dem Türken in's Ohr einßt drang,
Jetzt — Allah schüt' die Finanzen! —
Kennt kaum er noch seinen Klang.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. November 1882.

20-Frankenstücke 16 M 14 S

Frankfurter Course vom 2. Nov. 1882.

	M	S
20-Frankenstücke	16	17 20
Englische Sovereigns	20	33 38
Ruß. Imperiales	16	70 75
Dukaten	9	70
Dollars in Gold	4	18 22

Bestellungen auf den Enzhäler können täglich bei allen Post-ämtern gemacht werden.

